

Caspar David Friedrich *Kreidefelsen auf Rügen, 1818*

Die drei Fragezeichen auf Rügen

Mit einem seiner berühmtesten Gemälde, den „Kreidefelsen auf Rügen“, hat Caspar David Friedrich (1774–1840) nicht nur sehr viele Menschen glücklich gemacht. Der in Greifswald geborene Maler trieb damit auch diejenigen zur Verzweiflung, die die darin gezeigten Felsen in der realen Welt, also auf der mecklenburgischen Ostsee-Insel, verorten wollten – und partout nicht finden konnten. Wie auch? Friedrich zeichnete zwar das, was er sah, mit Bleistift en plein air und mit größter Präzision, setzte dann aber anschließend im Atelier Berge, Hügel, Bäume, Schiffe oder Anker nach Belieben zu eigenen Fantasielandschaften auf der Leinwand zusammen. Es ging ihm nicht um das Abbild der Wirklichkeit, sondern um die Schaffung einer besonderen Atmosphäre. Er habe Natur eingeatmet und Kunst ausgeatmet, lautet die schöne Beschreibung eines Zeitgenossen.

Das Ölgemälde, das auf das Entstehungsjahr 1818 datiert ist, war eins der zentralen Werke in der Ausstellung „Caspar David Friedrich. Kunst für eine neue Zeit“ in der Galerie der Gegenwart (Dezember 2023 bis April 2024) und eine Leihgabe des Kunst Museum Winterthur. Ein Tauschgeschäft mit dem „Wanderer über dem Nebelmeer“, der zuvor in der Jubiläumsausstellung anlässlich Friedrichs 250. Geburtstags in der Schweiz zu sehen war. In der Hamburger Schau teilten sich beide Hochkaräter einen Raum im retrospektiven Teil der Schau.



Caspar David Friedrich, *Kreidefelsen auf Rügen*, 1818
Öl auf Leinwand, 90 x 70 cm
Kunst Museum Winterthur